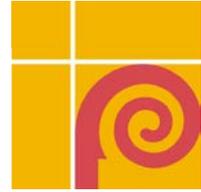


21.05.2016
091a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Predigt

von Weihbischof Jörg M. Peters (Trier)

anlässlich des ökumenischen Gottesdienstes zum DFB-Pokalfinale

am 21. Mai 2016 in Berlin

Liebe Fußballfreunde,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

„Der Fußball ist, wie nach Leonardo da Vinci die Malerei, eine cosa mentale, er lässt sich in der Vorstellungswelt begreifen und schätzen. Das Wesen des vom Fußball hervorgerufenen Entzückens rührt aus den Fantasien von Triumph und Allmacht, die er in unserem Geist erzeugt.“ (Jean-Philippe Toussaint, Fußball, 2016, S. 9). Als so vom Fußballsport Begeisterte lassen wir uns am Tag des DFB-Pokalendspiels der Männer wieder hier zum ökumenischen Gottesdienst versammeln. Ein schöner Anlass, meine ich.

BeGEISTert – mit diesem Schlagwort hat die Vorbereitungsgruppe unser gemeinsames Gebet überschrieben. Ein schillernder Begriff: Wofür wir uns nicht alles begeistern oder gar begeistern sollen! „Begeistert arbeiten macht einfach mehr Spaß“, schreibt eine große Wochenzeitschrift in ihrem Internet-Portal. „Wer begeistert ist von seinem Job, klotzt richtig ran.“ Führungskräfte in Unternehmen beispielsweise sind höchstinteressiert an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit ihrem Job identifizieren. Sie investieren mehr denn je in Ideen, „ihren Leuten Laune zu machen“. Denn „begeisterte Mitarbeiter sind kreativer und eher bereit, mal mehr zu leisten, als es unbedingt sein muss.“ (vgl. Spiegel-online).

Erwarten wir uns davon nicht auch etwas beim Fußball, zumal beim Finale eines solchen Turniers? Dass wir mitgerissen werden von der Höchstleistung, die die Akteure hoffentlich wieder einzubringen bereit sind? Begeisterung stellt sich lange schon im Vorfeld ein: Die Fans von Borussia Dortmund, die seit Stunden schon die Straßen und Plätze hier um die Gedächtniskirche füllen, und auch die Fans des FC Bayern, die vielerorts das Stadtbild Berlins am heutigen Tag farbenfroh mitprägen: Allesamt sind sie berauscht von dem Ereignis, das – die Dienstuenden im und um das Stadion einbegriffen – eine

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

Menschengruppe der Größe auf die Beine bringt, dass sie gut und gerne eine kleine Großstadt bevölkern könnte.

Gut in Erinnerung ist mir die Fahrt in der vollbesetzten S-Bahn zum Stadion und zurück in die Stadt anlässlich des letztjährigen Finales. Es war heitere Ausgelassenheit, die nach dem Spielende, trotz mancher Schmährufe, die einen mehr und die anderen weniger begeistert heimkehren und wieder in der Realität ankommen ließ. Dieses Wieder-Ankommen in der Realität ist nach meiner Überzeugung ein ganz und gar nicht unwichtiger Aspekt. Denn beim Fußball handelt es sich – bei allem Ernst und aller Professionalität, mit der er betrieben wird – um ein Spiel.

Ich habe mit Interesse das gerade erst neu erschienene Buch von Gunter Gebauer gelesen mit dem viel sagenden Titel ‚Das Leben in 90 Minuten‘. Ich bin darin auf so wunderbar wertschätzende und zugleich relativierende Aussagen gestoßen wie die, die Albert Einstein zugeschrieben wird: „Man soll den Fußball so ernst nehmen wie möglich. Aber auch nicht ernster.“ Im Kern geht es ihm um die Frage, was der Fußball für unser Mensch-Sein bedeutet. Es geht dem Autor um Sport und Spiel, gleichermaßen aber auch um unser Denken und Handeln.

Denn Fußball fasziniert und begeistert nicht nur durch das Spiel, sondern auch durch die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Spieler und ihrer Trainer, ihre Besonderheiten, ihre Widerständigkeit, die Konflikte und Brüche, kurz durch den Roman, den man über jede Saison und jede Meisterschaft schreiben könnte. Da geben Menschen voller Energie, Temperament, Lust und Lebensfreude alles; das wirkt ansteckend.

Genau das haben wir gerade erst letzten Sonntag an Pfingsten gefeiert, dem Fest der ‚Begeisterung‘ vieler, ganz unterschiedlicher Menschen, die eines verbindet: Zu Jesus und seiner Botschaft wollen sie halten. Es ist die Geburtsstunde der Kirche; in ihr ist durch das Wehen des Geistes mit einem Mal Platz und gegenseitiges Verständnis für Menschen ganz unterschiedlicher Nationalität, Sprache und Kultur. Sie machen die Erfahrung, dass der Mensch, so wie Gott ihn sieht, nicht ein Apparat ist, der funktionieren muss; kein montierbares System von Abläufen und auch nicht ein auf Sparflamme gesetztes Ich und Du, das man an Regeln gewöhnt hat. Vielmehr lässt Pfingsten begreifen, dass es in Gott selber Personen gibt und dass wir Menschen einbezogen, d.h. hinein genommen sind in die göttliche Lebensweise. Das macht unser Leben, unsere Lebendigkeit, ja Einmaligkeit aus.

Als Christen sind wir nicht ein Club; sonst könnten wir diesen Gottesdienst heute nicht in ökumenischer Verbundenheit und noch dazu mit den Fans zweier Vereine gemeinsam feiern. Die Begeisterung von Pfingsten schafft eine Einheit, die nicht eine Gleichschaltung oder verordnete Einheitlichkeit meint. Wenn – wie Paulus es im 14. Kapitel des Römerbriefes sagt – das Reich Gottes vor allem Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist ist, dann

macht das ein solch großes Ereignis, wie wir es heute Abend mit Spannung erwarten dürfen, und ein im Anschluss friedliches Auseinandergehen überhaupt erst möglich.

Gott sei Dank begeistert Fußball noch immer nicht zuletzt dadurch, dass die Beherrschung des Zufalls und der Unsicherheit dem Menschen niemals in Gänze gelingen kann. Aus dieser Gegebenheit – und das ist doch eigentlich sehr sympathisch, ja menschlich – wird sich niemand, auch nicht der beste Profi, befreien können. Es bewahrt zugleich den einzelnen Spieler davor, die Genialität seines Könnens als eine Übersteigerung des Individuums miss zu verstehen und sich zu so etwas wie einer Art ‚Fußball-Gott‘ stilisieren zu lassen; vielmehr in gegenseitigem Respekt und oft doch sogar in Freundschaft – bei allem Wettstreit – Fußball zu spielen. Es wird ja in vier Wochen dann bei der Europa-Meisterschaft die Herausforderung sein, dass absolute Spitzenspieler, die heute gegeneinander antreten, sich im selben Nationalteam oder auch dort im Wettstreit begegnen werden. Auch dann soll vor allem Friede und Freude der Tenor sein.

Wenn ich eingangs das Buch von Gunter Gebauer ‚Das Leben in 90 Minuten‘ zitiert habe, will ich gerne mit den letzten Zeilen dieses Buches schließen. Eine gewisse Analogie zu dem, was das menschliche Leben ausmacht und immer wieder verlockend und schön, was uns begeistert sein lässt, manchmal mitten im Alltag, klingt für mich hier an: „Im Fußball müssen wir, nach dem Befund einer wissenschaftlichen Studie ...akzeptieren, dass die Hälfte dessen, was auf dem Platz geschieht, nicht in unserer Hand liegt. ... Gerade deswegen sind die gelingenden Spielzüge im Fußball kleine Wunder, die uns zeigen, dass eine Gruppe von Menschen es zumindest immer wieder fertig bringen kann. Sie sind keine Verheißung eines höheren Könnens oder einer besseren Welt. Sie öffnen aber einen kurzen Moment lang den Raum der Möglichkeiten für das eigentlich Unmögliche.“

So verstanden kann in der Tat ‚Das Leben in 90 Minuten‘, auf das wir uns mit allen Fans freuen, so etwas wie ein Trailer sein, ein kurzer Ausschnitt unseres Lebens, mit all den Höhen und Tiefen, die ein solches Spiel wie unser Leben manches Mal ausmacht – und der Spannung, in die der Glaube an den dreifaltig-lebendigen Gott uns stellt.